№ 61. Sonntag, den 11. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Unser Kaiser ist todt.

Der Kaiser ist gestorben. In Palast und Hütte stockte das Herz wenn auch nur einen Augenblick, und Thränen stahlen sich selbst in das männlichste Auge. Denn unser Kaiser war kein Kaiser wie Andere mehr. Er stand uns Allen als Mensch auch nahe, und ihm zollte jeder Deutsche ohne Unterschied der Parteistellung und ohne Ausschluß selbst der auf den Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung sinnenden Partei den Tribut der Verehrung, auf welchen er auch, abgesehen von den Kronen, die ihn schmückten, und von denen er die eine, die glänzendste, selbst geschaffen, als Mann und Mensch den vollsten Anspruch hatte.

Unser Kaiser war Keiner wie Andere mehr. „Der Kaiser," das war in ganz Europa: Kaiser Wilhelm, und „Kaiser Wilhelm" war ein Schlagwort von Pol zu Pol, in beiden Hemisphären, bei den Deutschen, bei den Europäern, in den zizilisirten Ländern nicht nur, sondern bei den Barbaren selbst. In China und Japan, Marocco und Sansibar kannte man unsern Kaiser nicht nur als Kaiser von Deutschland, sondern als „Kaiser Wilhelm", und das bedeutete für Alle die Verkörperung des Pflichtgefühls, die Verkörperung der Ehrenhaftigkeit. Kaiser Wilhelm war nicht nur ein geborener Fürst, der Dank seiner Weisheit, Tapferkeit und Dank dem Glücke Kaiser geworden ist, sondern er war der vollendete Edelmann in des Wortes ehrendster Bedeutung; er war der geborene Soldat, ohne Furcht und Tadel, wie er uns Allen als Ideal vorschwebt; er war der Weise und Tugendhafte, der mit seinem Pfunde gut zu wuchern, mit seinen Kräften, vorzüglich auszuhalten, kurz und gut ein weises Leben zu führen verstanden; und nicht nur ein weiser Mann, ein weiser Regent auch war er, ein Regent, der die höchste Regententugend ausübte, indem er die tüchtigsten Männer auszusuchen und sie an sich zu fesseln verstand.

Er ist nicht mehr! und da er nicht mehr ist, dürfen wir wohl sagen, ohne Furcht mißverstanden zu werden, wie wichtig für uns Deutsche und vielleicht für ganz Europa jeder Tag der bloßen Existenz Kaiser Wilhelms war, ihm persönlich hätten wir gewünscht, daß er einige Monate früher gestorben wäre, um nicht all' die Schmerzen durchzumachen, die das Schicksal, das ihn neunzig Jahre wie selten ein Menschenkind begünstigt hatte, in raffinirtester Grausamkeit auf das 91. Lebensjahr aufgespart hatte. Der einzige Sohn schwer — wir vergessen in der augenblicklichen Erregung nur wie schwer — krank! Die einzige Tochter vielleicht in Gefahr das Augenlicht zu verlieren. Ein Enkel im blühendsten Jugendalter plötzlich gestorben, dessen Bruder schwer krank. Wer das lange Glück und das grausame Ende bedenkt, möchte fast zu dem Glauben der Alten an einen Neid der Götter sich bekehren und denkt an den Ausspruch des griechischen Weltweisen, daß Niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen sei.

So würden wir Alle zu denken geneigt sein, nicht so dachte sicherlich Kaiser Wilhelm selbst. Auf dem Sterbebette selbst arbeitete er für das Vaterland, und auf seinem Krankenlager und inmitten der Schicksalsschläge pries er sich sicher glücklich, daß er für das deutsche Volk so viel in seinem langen, arbeitsreichen Leben hat thun können; und wie sehr ihm auch die Noth der Seinigen am Herzen nagte, er lebte gern, besiegte zuletzt wenigstens auf Stunden noch den Allbezwinger Tod, weil jeder Tag seiner Existenz von Wichtigkeit war.

Ein großer und edler Fürst ist gestorben. Eine Welt trauert um ihn. Er wird aber selbst im Tode noch fortfahren, seinem Hause und seinem Volke zu nützen durch das Andenken an ihn. Und nie verblassen wird beim deutschen Volk das Andenken an Kaiser Wilhelm, den zweiten Karl, den zweiten Barbarossa.

Wir erhalten noch folgende Nachrichten aus Berlin:

Kaiser Wilhelm ist Freitag, den 9. März, früh $8^1/_2$ Uhr entschlafen. Den Abend zuvor war er bereits todt gesagt, und fast den garzen Abend hindurch glaubte die Reichshauptstadt an den Tod ihres edelsten Bewohners, zumal der Tod den Tag über erwartet worden war. Aber, nachdem bereits Extrablätter, die gegenwärtig wie bekannt nicht ohne polizeiliche Erlaubniß in Berlin verbreitet werden dürfen, die Stadt von dem angeblichen Ableben des Monarchen in Kenntniß gesetzt hatten, wurde die Nachricht um 7 Uhr 30 Minuten offiziell dementirt. Alle Extrablätter mit der Todesnachricht wurden konfiszirt. Telegraphisch durfte die Nachricht nicht verbreitet werden. Nicht nur wurden Depeschen zurückgewiesen, welche meldeten, der Kaiser sei gestorben, sondern auch alle Depeschen, welche Mittheilungen enthielten, die irgendwie als chiffrirte Meldungen angesehen werden konnten. Schreiber dieser Zeilen war Augen- und Ohren-Zeuge, wie noch Freitag früh 8 Uhr 20 Minuten die Depesche eines Privatmannes beanstandet wurde, welche die Mittheilung enthielt: Papa ist gestorben.

In der That war Abends noch einmal die Lebensflamme aufgeflackert. Der Kaiser konnte Bouillon zu sich nehmen. Um 7 Uhr Morgens lautete das Bulletin, daß der vorhandene Schwächezustand noch zugenommen und zur Zeit einen sehr hohen Grad erreicht habe. Um 8 Uhr 30 Minuten — so heißt es in allen inzwischen erfolgten Erlassen, Befehlen, Bekanntmachungen — ist der Kaiser gestorben.

Er ruht in seinem Sterbebette, mit weißer Decke belegt. Milde und freundlich ist der Ausdruck im Gesicht. Anton von Werner ist dabei, die bekannten Züge zu verewigen. Die Beisetzung dürfte wahrscheinlich Freitag erfolgen.

Die Familie des Kaisers war von früh 4 Uhr ab im Palais versammelt. Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Friedrich Leopold u. A. m. Fürst Bismarck, Graf Moltke, Graf Waldersee, Oberhofprediger Dr. Kögel waren gleichfalls zugegen.

Der größte Theil der Bevölkerung von Berlin wird sich nicht den Glauben nehmen lassen, Kaiser Wilhelm sei in Wirklichkeit schon Donnerstag Abend gestorben. Nach ihrer Anschauung sollte aus irgend welcher Staatsraison durchaus der Tod verheimlicht werden, und nur durch ein Versehen meint man, sei die Kunde doch verrathen worden. Es ist nicht Recht, einzusehen, welche Staatsraison die Verheimlichung des Todes um wenige Stunden erklären sollte, bezw. wenn es eine solche Staatsraison giebt, daß nicht Vorkehrungen getroffen waren, zu verhüten, was am Donnerstag so viel Verwirrung in Berlin angerichtet hat. Alles war kopflos.

Kaiser Wilhelm ist 33 225 Tage alt geworden und hat 27 Jahre und einen Bruchtheil regiert. Er starb einen Tag vor dem Geburtstage der Königin Louise, seiner angebeteten Mutter.

In der Reichshauptstadt herrscht seit Donnerstag Abend ein überaus reges Leben und Treiben trotz des ununterbrochenen Regens. Zahlreiche Flaggen wehen Halbmast. Man merkt es sofort, auch wenn man die Extrablätter nicht liest, die in allen Straßen angeboten werden, oder die Bekanntmachungen an allen hervorragenden Gebäuden, an den Straßenecken u. s. w., daß etwas Außerordentliches vorgefallen. Das Treiben auf dem Telegraphenamte ist imposant und geradezu sinnverwirrend. Das Beamtenpersonal ist verzehnfacht worden, Das Wort „dringend" hat keinen andern Sinn, als daß man die dreifachen Gebühren umsonst zahlt.

Das Testament des Kaisers, dessen Eröffnung unmittelbar bevorsteht, wird über den Ort, wo die Beisetzung stattfinden soll, Bestimmungen enthalten. Ueber die Dauer der Landestrauer weiß man noch nichts Bestimmtes.

Die Theater und Konzertsäle sind einstweilen geschlossen.

Im Dome fand am Donnerstag ein Bittgottesdienst für den Kaiser statt. Die Glocken luden mit ihren ernsten Klängen die Andächtigen zum Gebete ein. Auch von den andern Kirchen her hallte Glockengeläute. Dieses Läuten aller Glocken hat nicht am wenigsten dazu beigetragen, das Gerücht von dem Tode des Kaisers am Abend zu verbreiten. Das Glockengeläute war das Zeichen, daß der Kaiser mit allen im Palais anwesenden Mitgliedern seiner Familie das Abendmahl nahm.

Der „Reichsanzeiger" schreibt:

„Nachdem Se. Majestät der Kaiser am Montag, den 5. März, noch in großer geistiger Frische Vorträge gehört und Regierungsangelegenheiten erledigt hatte, trat am Nachmittag des 6. März ein Augenblick bedenkenerregender Schwäche ein. Am Morgen des Mittwoch, 7. März, waren die Kräfte schon sehr gesunken.

An diesem Tage empfing Se. Majestät des Prinzen Wilhelm Königliche Hoheit nach Dessen Rückkehr von San Remo zu wiederholten Malen und unterhielt Sich mit Demselben eingehend über die Gesundheit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, sodann auch über politische und militärische Angelegenheiten.

Am Donnerstag, den 1. März, begrüßte der Kaiser den Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden; mit inniger Rührung und Theilnahme gedachte Er des heimgegangenen Prinzen Ludwig, des Kronprinzen und „Seines eigenen Kranken- und fast Sterbebettes."

Um Mittag sprach Se. Majestät den Wunsch aus, den Reichskanzler zu sehen, erörterte mit demselben die politische Lage und richtete Worte des Dankes und der Anerkennung an den Fürsten Bismarck. Späterhin nahmen Fieberphantasien in den Gedanken und Worten des Kaisers einen größeren Theil ein, die Kräfte und Stimme gingen allmählich zurück. Als gegen 5 Uhr Nachmittag Se. Majestät der Kaiser Sich schwächer fühlte, versammelten sich die Königliche Familie und deren hier anwesende Verwandte am Krankenbette. Der Reichskanzler, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Kriegs- und der Haus-Minister, die Chefs des Militär- und des Zivilkabinets, die maison militaire und der engere Hof, sowie die persönliche Dienerschaft befanden sich im Sterbezimmer. Die Leibärzte unterstützten den Kaiser, welcher, die Hand Ihrer Majestät der Kaiserin haltend, die Frau Großherzogin von Baden und den Prinzen Wilhelm in unmittelbarer Nähe hatte. Auf Wunsch Sr. Majestät trat der Ober-Hof-Prediger Kögel an das Lager und sprach Worte des Trostes und gläubiger Zuversicht. Mit schwacher, aber deutlicher Stimme wiederholte der Kaiser einige derselben, indem Er sie als Ihm besonders theuer und wahr bestätigte.

Gegen halb sechs Uhr Abends trat ein Augenblick großer Schwäche ein, welche das Aeußerste befürchten ließ. Ueber alles Hoffen aber erholte sich der Kaiser. Er erkannte allmählich die Mitglieder Seiner Familie, fragte nach dem General-Feldmarschall Grafen Moltke und rief dann den Prinzen Wilhelm in Seine unmittelbarste Nähe. Mit meist deutlich vernehmbarer Stimme sprach der Kaiser eingehend mit Demselben; erst nachdem Er längere Zeit geredet, mischten sich Fieberphantasien in Seine Worte. Der Kaiser begann damit, dem Prinzen Wilhelm von der Armee und Preußens gesammten Volk zu sprechen. Er berührte im Verfolg Seiner Worte unsere Allianzen, dann mögliche Kriege der Nachbarvölker und einzelne militärische Einrichtungen derselben, welche Se. Majestät in der letzten Zeit besonders beschäftigt hatten.

Im Verlauf des Abends vermochten die Kräfte sich nicht zu heben; in abgebrochenen Worten sprach der Kaiser vielfach von den Truppen und von Erinnerungen der Feldzüge; Er nannte einzelne Ihm bekannte Namen.

Um 3 Uhr am Morgen des 9. März war die gesammte Königliche Familie und die Umgebungen wiederum am Krankenbette versammelt. Der Kaiser vermochte noch Seinen nächsten Verwandten die Hand zu drücken. Ohne zu leiden, verlebte Er die folgenden Stunden in nur theilweise bewußtem Zustande. Unter den Gebeten des Ober-Hofpredigers und den Thränen der um Sein Sterbelager Versammelten ist Se. Majestät der Kaiser und König um 8 Uhr 30 Minuten des Vormittags des 9. März sanft und ohne Kampf zum ewigen Frieden eingegangen.

Die Reichshauptstadt Berlin, die Vaterstadt unseres theuren verewigten Kaisers, bot in den Vormittagsstunden des heutigen Tages ein Bild ergreifender Trauer und Betrübniß. Aus der tiefsten Tiefe des deutschen Gemüthes stammt der Schmerz über das Dahinscheiden des Erlauchten Herrschers. Das Palais, in dem unser Kaiserlicher Herr länger als ein halbes Jahrhundert Seine Wohnstätte gehabt, war in einem weiten Umkreise von Menschenmassen umlagert, die Alle nur von einem Gedanken, dem der tiefsten Trauer, beseelt waren. Der Platz zunächst des Palais bis zur Oper war bis zur halben Seite des Fahrdamms gesperrt; der Wagenverkehr war untersagt. Mit größter Eile hatte sich die Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät in Berlin verbreitet; sämmtliche öffentliche Gebäude und zahlreiche Privathäuser zogen die Flagge halbmast. Zahllose Extrablätter fanden reißenden Absatz; allenthalben bildeten sich Gruppen, die voller Theilnahme die ernste Kunde vernahmen und besprachen.

Der Tod des Kaisers erfolgte schmerzlos. Die Kaiserin hielt die Hand des Sterbenden bis zuletzt. Nachts 2 Uhr verlangte der Kaiser nach dem Prinzen Wilhelm, welchem er eine Art politischen Testaments zu diktiren versuchte. Dann schwand allmählich das Bewußtsein. Die Beurkundung des Todes erfolgte durch den Hausminister und den Justizminister. Die Beisetzung wird im Charlottenburger Mausoleum stattfinden. Anton v. Werner wurde Vormittags in das Palais beordert, um den Kaiser zu malen, der aufrechtsitzend wunderbar frisch und durchgeistigt aussehen soll. Die Vereidigung der Truppen erfolgte Mittags. Der Reichskanzler war so erschüttert, daß seine Gemahlin ihm Schweninger zum Reichstage nachschickte. Die Vorgänge im Reichstage machten einen ergreifenden und unvergeßlichen Eindruck. Viele Abgeordnete und Minister weinten, Bismarck schluchzte wiederholt so heftig, daß er minutenlange Pausen machen mußte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. März.

Der Sitzungssaal ist voll, die Tribünen sind überfüllt. Am Bundesrathstische sind zahlreiche Mitglieder des Bundesraths.

Unter lautloser Stille erhebt sich Fürst Bismarck, um selbst tiefergriffen die erschütternde Mittheilung zu machen von dem Ableben des Kaisers. Die Krone Preußens sei damit auf Friedrich III. übergegangen, und damit auch die deutsche Kaiserkrone. Der regierende Kaiser und König werde morgen San Remo verlassen, um nach Berlin zu kommen. Ich hatte — fuhr Fürst Bismarck fort — mir vom verstorbenen Kaiser die Unterschrift zum Schluß der Session erbeten. Nur den Anfangsbuchstaben sollte er setzen, aber er erklärte, noch stark genug zu sein, den vollen Namen unterschreiben zu können. Dieses historische Aktenstück mit der letzten Unterschrift des Kaisers lege ich hier nieder. Ich mache aber wohl besser von der mir ertheilten Ermächtigung keinen Gebrauch, da ich annehme, daß die Mitglieder unter den obwaltenden Umständen zusammenbleiben wollen. Ich überlasse es dem Herrn Präsidenten, das Nähere herbeizuführen. Es steht mir nicht zu, die persönlichen Gefühle auszudrücken, mit welchen der Tod des ersten Kaisers mich erfüllt. Diese Gefühle hat ja jeder Deutsche. Nur das möchte ich Ihnen mittheilen, daß in allen seinen letzten Leiden zwei Thatsachen ihn trösteten: Die Sympathie, welche sein leidender Sohn in allen Welttheilen gefunden, und die Konsolidirung des Nationalstaates, auf die er besonders befriedigt zurückblickte, seit mit einer seltenen Einstimmigkeit aller Dynastien, aller verbündeten Regierungen, aller deutschen Stämme, aller Abtheilungen des Reichstages, dasjenige beschlossen wurde, was mit der Sicherstellung der Zukunft des Reiches gegen etwaige Gefahren als

Bedürfniß empfunden wurde. Diese Wahrnehmung hat den Kaiser mit großem Trost erfüllt, und noch gestern hat er Bezug darauf genommen, wie ihn dieser Beweis der Einheit der gesammten Deutschen Nation, wie er durch die Volksvertretung hier verkündet worden, gestärkt und erfreut. Die heldenmüthige Ausdauer, der nationale Hochgedanke und vor Allem die treue Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes, und die Liebe zum Vaterlande, die in dem Kaiser verkörpert war, mögen sie ein unzerstörbares Erbtheil sein, das der Kaiser uns hinterlassen, das von uns Allen, die wir an den Geschäften des Vaterlandes mitwirken, treu bewahrt wird.

Präsident v. Wedell: Der große Kaiser, der die deutsche Einheit gegründet, ist todt. Kaiser Wilhelm, den das deutsche Volk wie einen Vater liebte und verehrte, ist nicht mehr. Niemand kann Deutschlands Schmerze Ausdruck geben. In diesen schweren Tagen steht das deutsche Volk treu und ergeben zu seinem neuen Kaiser und zu seinem Hause. Gott schütze unser Vaterland und stehe unserem schwergeprüften Kaiser Friedrich bei! Heute ist es unmöglich, Geschäfte zu erledigen. Ich bitte, mich zu ermächtigen, die nächste Sitzung anzuberaumen.

Sehr bemerkt wurde es, daß auch die Sozialdemokraten im Hause erschienen und stehend den Vorgängen beiwohnten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. März.

Es erscheint das gesammte Staatsministerium, mit Ausnahme des Präsidenten, Fürsten Bismarck.

Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung und ertheilt das Wort dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, welcher folgende Worte an das Haus richtet: Ich habe die traurige Pflicht, dem hohen Hause eine tiefschmerzliche Mittheilung zu machen. Es hat Gott gefallen, Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm, unsern allergnädigsten Herrn, heute Morgen um 8½ Uhr im 28. Jahre Seiner glorreichen Regierung durch einen sanften Tod aus dieser Zeitlichkeit heimzurufen.

Meine Herren! Sie werden von mir in diesem tiefernsten Augenblick, in welchem unsere Herzen von Trauer und Sorge zugleich so schmerzlich berührt sind, eine Schilderung der Gefühle nicht erwarten, die uns Alle, die das gesammte Volk und Vaterland bei dem Hintritt, bei dem Verlust dieses allgeliebten, erhabenen ehrwürdigen Herrschers erfüllen. Das aber darf ich getrost und voller Zuversicht auch an diesem Tage schmerzlichster Prüfung aussprechen: Das preußische Volk und seine Vertreter werden heute mehr denn je von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß das Leid unseres erhabenen Herrscherhauses auch ihr Leid ist, und daß, je tiefer der allgemeine Schmerz über den Hintritt des unvergeßlichen Königs, um so fester und unzerreißbarer das Band sich erweisen wird, welches Preußens Herrscherhaus und Preußens Volk in guten und bösen Tagen verbindet. Meine Herren, ich habe Ihrer Weisheit anheimzustellen, denjenigen Beschluß zu fassen, welcher dem Ernste der Lage entspricht.

Präsident v. Köller: Meine Herren, erschüttert und tiefgebeugt werden wir heute nicht im Stande sein, unsere gewöhnlichen Geschäfte zu erledigen. Ich werde mir erlauben, je nach den Umständen die nächste Sitzung anzuberaumen. Gott schütze das Königliche Haus! Gott schütze das Vaterland! — Ich schließe die Sitzung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. März.

— Der Kronprinz, nunmehr Kaiser Friedrich und die Kronprinzessin, nunmehr Kaiserin Viktoria, sind, da diese Zeilen den Lesern vorliegen, auf dem Wege nach der deutschen Reichshauptstadt. Wie verlautet wird der Kaiser in Charlottenburg residiren. Dr. Mackenzie begleitet den Monarchen. — Kaiser Friedrich erhielt die Nachricht vom Ableben seines Vaters von seiner Gemahlin, welche ihm dieselbe in schonendster Form mittheilte. Er blieb lange erregt, wurde jedoch schließlich von Gattin und Töchter beruhigt. Die Aerzte erklären das Allgemeinbefinden des hohen Patienten für gut. Die ersten Erlasse des Kaisers theilen wir in dem am Schlusse unseres Blattes befindlichen Telegram mit.

— Es wird endlich Zeit, daß dem offiziösen Unfug Einhalt gethan wird in der Verbreitung möglichst pessimistischer Auffassungen über den Gesundheitszustand des Kaisers Friedrich. Die „Nordd. Allg. Ztg." hielt es für passend, noch am Freitag Morgen einen Artikel abzudrucken aus der „Straßburger Post", welcher mit möglichster Breite einen ungünstigen Verlauf der Krankheit des Kaisers Friedrich vorzeichnet. Herr Schweinburg, der bekannte Herausgeber der „Berl. Polit. Nachr.", telegraphirte noch am Donnerstag Nachmittag an das „Frankf. Journ.", daß der Kronprinz die beabsichtigte Heimreise habe verschieben müssen. Unaufgeklärt ist auch noch, aus welcher Quelle eigentlich jene erfundenen Nachrichten stammen, welche die konservativen Abgeordneten am Donnerstag Vormittag im Foyer des Reichstags über eine neue Schwellung und Knorpelablösung im Kehlkopf des Kronprinzen mit großer Geflissentlichkeit verbreiteten.

Ausland.

Petersburg, 9. März. Der Zar hat gestern eine Revue über sämmtliche Truppen der Petersburger Garnison abgehalten.

Wien, 9. März. Extrablätter melden, daß auf Befehl des Kaisers heute in Wien die Hoftheater geschlossen bleiben.

Sofia, 8. März. Ueber die Notifikation der Pforte hat sich die bulgarische Regierung bis jetzt nicht geäußert; es wird von mancher Seite für möglich gehalten, daß sie dies überhaupt nicht thun werde. Dagegen soll sie noch vor dem Eintreffen der türkischen Notifikation den Agenten Oesterreich-Ungarns, Italiens und Englands in Sofia die Mittheilung gemacht haben, sie werde von der Ungesetzlichkeits-Erklärung gegen den Prinzen Ferdinand keinen Akt nehmen und jede wie immer geartete Zwangsmaßregel mit Gewalt zurückweisen. Angesichts einer solchen Entschließung erscheint, wie bereits bemerkt, die Vermuthung englischer Blätter, daß Prinz Ferdinand Bulgarien bald verlassen werde, sehr gewagt. Thatsächlich ist jetzt die Lage schwieriger, als sie vor der türkischen Notifikation war, und wenn davon gesprochen wird, daß neue russische Vorschläge über die weiteren Absichten der Petersburger Regierung in Vorbereitung sein sollen, so entspricht dies den berechtigten Wünschen, welche sich aus der Situation ergeben. Von der Beschaffenheit solcher Vorschläge würde es abhängen, ob eine Einmüthigkeit der Mächte doch noch zu erzielen wäre.

Paris, 9. März. Der Präsident Carnot sandte nach Empfang der Nachricht vom Tode Kaiser Wilhelms ein Beileidstelegramm nach San Remo an den Kaiser Friedrich und beauftragte den Chef seines militärischen Hauses, Oberst Lichtenstein, dem deutschen Botschafter Grafen Münster die innigste Theilnahme auszudrücken. Dem Botschafter Herbette in Berlin wurde gleichzeitig ein Beileidstelegramm zu Händen des Auswärtigen Amts übermittelt. Der Ministerpräsident und sämmtliche Minister schrieben sich beim Botschafter Grafen Münster ein.

Provinzielles.

A **Argenau**, 8. März. Dienstag wurde hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Da die Wege verschneit, waren wenig Käufer und Verkäufer erschienen. Schlachtvieh war stark begehrt und wurden dafür hohe Preise gezahlt. Nach Pferden war geringe Nachfrage. Gesucht wurde nach Pferden, welche mit einem Schlitten einem Besitzer aus Polen gestohlen waren. Man hatte vermuthet, daß die Diebe den Versuch machen würden, sie hier zu veräußern. Doch war dies nicht der Fall. — Hierselbst hat sich auf Anregung des Baumeisters Herrn Fischer ein Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins gebildet. Derselbe zählt bereits gegen 50 Mitglieder.

⊙ **Strasburg**, 9. März. Die hier soeben eingetroffene Nachricht von dem Ableben unseres verehrten Kaisers hat die Gemüther gewaltig erschüttert. — Aus dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für das Jahr 1887 ist zu ersehen, daß die Einnahmen 6471 M., die Ausgaben 4263 M. betragen haben, so daß ein Bestand von 2211 M. verbleibt; unter den Einnahmen befinden sich 2162 M. Gewinn von Theatervorstellungen und einem Bazar, 600 M. als Betrag des Kreises Strasburg, 300 M. vom Herrn Oberpräsidenten und 400 M. Beitrag des Gustav-Adolf-Vereins; in dem von dem Verein begründeten Waisenhause „Kinderheim" sind dauernd aufgenommen und verpflegt: 36 Waisenkinder, von denen 13 auf Kosten des Vereins auch bekleidet werden; in der Kleinkinderschule aber haben durchschnittlich täglich 60 Kinder Wartung und Unterricht bekommen, so daß deren Eltern ungehindert zur Arbeit gehen konnten; zum Weihnachtsfest wurden 36 Kinder neu bekleidet und mit Gaben erfreut. Unsere Bevölkerung von Stadt und Land erkennt in dem hiesigen Frauen-Verein und in dem von ihm unterhaltenen Kinderheim eins der segensreichsten Institute des Kreises und dies beurkundet sich dadurch, daß die Geschenke in ganz außerordentlichem Maße sich vermehrt haben, der Verein hat diese Zuwendungen aber auch nöthig, weil er bei den geringen Mitteln, welche ihm sonst zu Gebote stehen, nicht im Stande wäre, den vielen an ihn gemachten Ansprüchen zu genügen.

Kulm, 9. März. Gestern fand eine Sitzung der Stadtverordneten in dem eigens für dieselben kunstvoll hergestellten Saale des Rathhauses statt. Durch Ansprachen des Stadtverordneten-Vorstehers Ruhemann und des Bürgermeisters Pagels, der in längerer Rede unseres allgeliebten greisen Herrschers und des schwerheimgesuchten Kronprinzen gedachte, wurde der neue Sitzungssaal eingeweiht.

O **Dt. Eylau**, 9. März. Bei der gestern im Hotel zum Kronprinzen abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurden in den Vorstand folgende Herren wiedergewählt: Bürgermeister Staffehl (Vorsitzender), Rektor Radloff (stellvertretender Vorsitzender), Apotheker Böttcher (Schriftführer) und Posthalter Gaull (stellvertretender Schriftführer); neugewählt wurde an Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrn Kaufmann Kardinal Herr Lehrer Rüster zum Kassirer. Herr Rektor Radloff hielt einen interessanten Vortrag über den „Hansabund". Einer Aufforderung des in Danzig bestehenden Vereins für „Verbreitung von Volksbildung in West- und Ostpreußen" behufs Beitritt wurde nicht Folge geleistet. Mit warmen Worten gedachte der Herr Vorsitzende am Schluß der Sitzung unseres Kronprinzen. — In Folge der durch das Schneewetter verursachten Verkehrsstörungen ist hier Kohlenmangel eingetreten und sind dadurch viele Familien in Verlegenheit gerathen. Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Heizmaterial bei der ärmeren Bevölkerung. Seit Freitag, den 2. d. M., wartet unser Militär vergeblich auf Eintreffen des Brodes, welches von Elbing geliefert wird, und es erhalten daher die Mannschaften Verpflegungszuschuß. Nach fünftägigem Hoffen und Harren traf endlich gestern Nachmittag 7 Uhr 30 Minuten der erste Zug aus Marienburg ein. Der heute von hier um 5 Uhr abgelassene Frühzug gelangte nur bis Rosenberg, wo er stecken blieb. Die Postsachen gelangen noch immer verspätet auf Umwegen an. Augenblicklich schneet es in großen Flocken lustig weiter. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern hier in der Nähe. Drei Männer waren in der Forst der Grafschaft Schöneberg mit Fällen von Bäumen beschäftigt. Sie hatten zwei Bäume gefällt, welche aber mit ihren Aesten in denen eines dritten Baumes hängen geblieben waren, nun wurde dieser umgehauen. Beim Niederschmettern aller drei Bäume konnten die Männer nicht schnell genug zur Seite eilen, und es wurden zwei von ihnen von den Aesten hart getroffen. Beide erhielten gefährliche Verwundungen am Kopfe, der eine wurde außerdem noch schwer am Bein verletzt, der dritte blieb unversehrt, indem er beim Niederbrechen des Baumes am Stammende ruhig stehen blieb.

Dt. Eylau, 9. März. Auf der Straße von Riesenburg nach Rosenberg wurden zwei männliche Leichen, tief im Schnee gebettet, vorgefunden. Bei dem Dorfe Kokoschken kam ein 13jähriger Knabe, der sich auf die Landstraße gewagt hatte, im Schnee um. (Der Bote.)

Saalfeld, 8. März. Von unserer Geschäftswelt, besonders den Getreidehändlern wird der Wunsch ausgesprochen, daß bei Eisenbahnstörungen die abseits der Strecke liegenden Städte von der voraussichtlichen Dauer der Störung, sowie von der Hebung derselben amtlich Kenntniß erhalten sollen, da die jetzige Unkenntniß von der Lage etwaiger Betriebsstörungen geradezu unerträglich geworden ist. — Der Wunsch ist sicherlich gerechtfertigt.

Lyck, 9. März. Vor kurzem wurde der hiesigen Polizeiverwaltung aus dem hiesigen Justizgefängniß der Arbeiter Mikifer Steffanow zum Transport nach Sibirien vorgeführt und dieser nach Prostken zur Ablieferung an die russische Behörde transportirt. In Statzin in Polen hatte sich herausgestellt, daß Steffanow mit dem nach Sibirien verurtheilten Steffanow nicht identisch sei, und wurde letzterer demzufolge über die Grenze zurück nach Preußen expedirt. Von allen Mitteln entblößt, mußte diesem hier Obdach gewährt und Geldmittel zur Weiterreise nach Goldap bewilligt werden.

Inowrazlaw, 9. März. Ein eigenthümlicher Fall einer Urkundenfälschung kam dieser Tage hier zur Verhandlung. Die Gutspächterfrau W. aus K. hatte im September vorigen Jahres ihr Dienstmädchen zu dem Fleischer Krisch in Str. geschickt, von dem sie stets ihren Bedarf an Fleisch bezog, um drei Pfund minderwerthiges Fleisch für die Dienstleute zu holen. Anstatt zu Kr. ging jedoch das Mädchen irrthümlicher Weise zu dem Fleischer B. Dieser erklärte, er verkaufe solch billiges Fleisch nicht, gab aber dem Mädchen, obgleich dieses Bedenken erhob, der Herrschaft könne das Fleisch zu theuer sein, das verlangte Quantum von drei Pfund für den Preis von 40 Pfennige pro Pfund und quittirte über den empfangenen Betrag Folgendes: „1,20 Mark für drei Pfund habe ich erhalten. Krisch." Das Fleisch war nun in der That der Frau W. zu theuer und schickte diese dasselbe wieder am folgenden Tage zurück. Zufällig ging aber jetzt das Mädchen anstatt zu B. zu Krisch und verlangte von diesem den Betrag von 1,20 Mark zurück. Als Krisch das Fleisch und die Quittung sah, verwies er das Mädchen an B. Dieser nahm nun das Fleisch und den Zettel zurück, welch letzteren er sofort vernichtete. Es wurde gegen B. das Strafverfahren eingeleitet wegen Urkundenfälschung. In der Verhandlung erklärte er jedoch, er habe unter die Quittung nicht „Krisch", sondern „frisch" geschrieben und habe mit dieser Bezeichnung „frisch" den höheren Preis begründen wollen. Die Beweisaufnahme führte jedoch zu einem für den Angeklagten ungünstigen Resultate, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß und zur Tragung der Kosten.

Posen, 9. März. Erzbischof Dinder hat dem Kommandirenden General und dem Oberpräsidenten anläßlich des Todes des Kaisers eine Kondolenzvisite abgestattet.

Posen, 9. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich ein 20jähriges, aus angesehener Familie stammendes Mädchen Namens Praxeda v. Nietrzepkowska wegen gemeinen Diebstahls und schweren Raubes zu verantworten. Die Angeklagte hatte sich im Alter von 15 Jahren der Bühne gewidmet und war nach Warschau gegangen, von wo sie vor 2 Jahren hierher zurückkehrte. Unter verschiedenen Namen miethete sie sich als Schauspielerin bei verschiedenen Familien ein; bei einer Apothekerfrau entwendete sie die Bettwäsche und verschwand. Im November v. J. trat sie mit einer Frau Binner wegen eines möblirten Zimmers in Unterhandlung und besuchte die Frau dann mehrmals, so auch am Abend des 2. Dezember. Als Frau B. sie um 9 Uhr, weil sie sich schlafen legen wollte, ersuchte, nach Hause zu gehen, that die Angeklagte so, als ob sie ginge, versteckte sich aber in einem der Zimmer. Um Mitternacht wachte Frau B. auf und sah, wie eine menschliche Gestalt auf ihr Bett zukroch; erschreckt rief sie, wer da sei, in demselben Augenblicke erhob sich die Angeklagte und fiel mit einem Messer über Frau B. her. Es entspann sich ein harter Kampf, in welchem Frau B. verschiedene Verletzungen davon trug, bis auf ihr Hilfegeschrei mehrere Personen hinzukamen und sie befreiten. Die Angeklagte wurde auf die Polizeiwache geführt, aber wieder entlassen, weil die sie führenden Personen ungenügende Angaben machten. Erst mehrere Tage später wurde sie verhaftet, und es ergab sich dann, daß sie der Frau B. aus dem Nachttisch mehrere Ringe 2c. entwendet hatte. Die Räuberin leugnete frech ihre That und behauptete, sie habe mit Erlaubniß der Frau B. auf einem Sopha der Nebenstube übernachtet und gesehen, wie ein großer schwarzer Mann die Frau B. mit einem Messer überfiel; als sie ans Fenster geeilt sei, um ebenso wie die Frau B. um Hilfe zu rufen, sei sie von den herbeigeeilten Personen festgenommen worden. Ihr freches Leugnen half ihr indessen nichts, sie wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

Thorn, den 10. März.

— [Zum Ableben des Kaisers.] Ueberall im Auslande wird nach den bisher vorliegenden Nachrichten der Tod des Kaisers Wilhelm I. tief betrauert. In allen Ländern geben die Blätter dieser Trauer Ausdruck. — Ueber die Vorgänge in unserem Ort tragen wir noch folgendes nach. Sofort nach Eintreffen der Trauerkunde wurden auf dem Rathhausthurm Flaggen halbmast gehißt, mit allen Glocken wurde geläutet, in allen Schulen wurde der Unterricht eingestellt, nachdem die Schüler bezw. Schülerinnen sich versammelt und die Leiter der Anstalten der heranwachsenden Generation Kunde gegeben hatten von dem Ableben des Kaisers. Ueberall erstickten Thränen die Worte der Redner. In der altstädtischen evangelischen Kirche, die gestern Abend zur Passionsandacht vollständig gefüllt war, sprach Herr Pfarrer Stachowitz aus Anlaß des Hingangs unseres Kaisers tief empfundene, ergreifende Worte, die wenig Augen der Anwesenden thränenlos ließen. — In der Synagoge erwähnte heute Herr Dr. Oppenheim des schweren Verlustes; die übliche Predigt fiel aus, weil, wie Herr Dr. O. schmerzerfüllt hervorhob, er nicht im Stande sei, in Erinnerung an das Ableben des Kaisers eine Rede zu halten. Mit einem Gebet für das Wohlergehen des Kaisers Friedrich III. wurde der Gottesdienst geschlossen.

— [Dit heutige Stadtverordnetensitzung] war zahlreich besucht, auch viele Magistratsmitglieder hatten sich zu derselben eingefunden. Der Herr Vorsitzende, Professor Böthke, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er auf den großen Verlust hinwies, den Deutschland durch den Tod des Kaisers erlitten hat. — Als Herr B. zu sprechen begann, erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen. Herr B. gab in kurzen Worten eine Uebersicht der Verdienste, die sich der hochseelige Kaiser um Preußen und Deutschland erworben, erwähnte, wie Kaiser Wilhelm auch im Auslande, selbst in den Ländern, deren Armeen durch die Heere Preußens bezw. Deutschlands niedergeschlagen wurden, als Förderer des Friedens anerkannt ist. In allen Welttheilen wird heute der Tod des Kaisers von Deutschland betrauert; das schwierige Amt, das der Hochseelige innegehabt, geht jetzt auf den Kronprinzen über. Gott möge geben, daß derselbe noch viele Jahre regiere zum Heile Preußens und zum Heile Deutschlands. — Aus Mitte der Versammlung, so schloß Herr B. seine Rede, ist an mich die Aufforderung gerichtet, die heutige Sitzung zu vertagen. Die nächste Sitzung wurde auf künftigen Montag Nachmittag 3 Uhr angesetzt.

— [Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat die Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg ermächtigt, für diejenigen Thiere, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, welche auf den am 14. Mai d. J. in Prökuls, am 16. Mai in Allenburg, am 18. Mai in Fischhausen, am 23. Mai in Schippenbeil, am 25. Mai in Liebstadt, am 28. Mai in Heilsberg und am 30. Mai in Ortelsburg stattfindenden Lokalschauen ausgestellt werden und unverkauft bleiben, freien Rücktransport zu gewähren, wenn die Rückbeförderung innerhalb acht Tagen nach Schluß der betreffenden Ausstellung stattfindet.

— [Einheitliche Eisenbahnfahrpreise] sollen, wie die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ mittheilt, zum 1. April d. J. auf allen preußischen Staatsbahnen zur Einführung gelangen. Es sollen als Grundtaxen gelten für das Kilometer:

	Schnellzüge	Personenzüge
1. Klasse	9 Pf.	8 Pf.
2. „	$6^2/_3$ „	6 „
3. „	$4^2/_3$ „	4 „
4. „	— „	2 „

Für die Retourbillets wird allgemein die Hälfte mehr als die obigen Sätze berechnet. Im ganzen enthalten die Beträge für die meisten Bahnen eine Ermäßigung.

— [Uebungen der Ersatz-Reserve.] Die diesjährige erste, auf die Dauer von 10 Wochen sich erstreckende Uebung der Ersatzreservisten erster Klasse wird nach den nunmehr zwischen dem General-Commando 1. Armeecorps und den Herren Ober-Präsidenten getroffenen Vereinbarungen sowohl bei der Infanterie, wie bei den Jägern und Pionieren am 24. August beginnen. Für eine gleiche Uebung bei der Fuß-Artillerie ist der 1. Septbr. und bei dem Train der 1. Juli als Anfangstermin festgesetzt worden.

— [Die Februar-Sitzung des hiesigen Stenographischen Vereins] wurde am Mittwoch, den 7. d. Mts., im Lokale des Herrn Konditor Lange abgehalten. Es wurde der Beschluß gefaßt, für die Vereinsmitglieder einen Wiederholungskursus einzurichten. Die Uebungsabende werden regelmäßig an jedem Mittwoch, von $8^1/_2$ bis $9^1/_2$ Uhr Abends, im Vereinslokale abgehalten werden. Im Interesse der möglichsten Vervollkommnung in der Stolzeschen Kurzschrift werden die Mitglieder des Vereins ersucht, zu diesen Uebungsstunden, welche ein Vorstandsmitglied leiten wird, recht zahlreich zu erscheinen. — Von den dem Verbandsvorstande angehörenden 14 Vertretern scheiden im laufenden Jahr 7 aus. In den Verbandsvorstand wählte der hiesige Verein folgende Herren: Käding-Berlin, Rindermann-Berlin, Cohnen-Berlin, Schumann-Berlin, Alge-St. Gallen, Glühmann-Dresden, Grünsch-Bremen. — Zum Schluß fand Bücherwechsel statt.

— [Handwerkerverein.] Das für morgen Sonntag in Aussicht genommene Vergnügen fällt aus.

— [Der hiesige Gesangverein „Liederkranz] ist in den Preußischen Provinzial-Sängerbund aufgenommen worden.

— [Der Kriegerverein] hält Montag den 12. d. Mts., einen Appell im Nicolai'schen Saale ab.

— [Thorner Beamten-Verein.] Das Stiftungsfest, welches heute Abend stattfinden sollte, ist aufgehoben.

— [Die Pendelzüge] zwischen der Haltestelle und Thorn Bahnhof sind seit gestern wieder in Betrieb gesetzt. Fahrplan unverändert.

— [Die Pumpe] vor dem Hause des Herrn E. Muth in der Gerechtenstraße ist geschlossen, weil nachgewiesen ist, daß der Genuß des Wassers aus dieser Pumpe die Ursache der im Hause des Herrn M. neuerdings vorgekommenen Typhuskrankheiten gewesen ist.

— [Der Uebergang] über das Eis der Weichsel wird spätestens Montag früh gesperrt werden. Die an den Ufern befindlichen Kähne, auf denen sich die Laufbretter befinden werden abgefahren werden. Wer alsdann noch das Eis überschreitet, macht sich straffällig.

— [Gefunden] im Geschäft des Herrn Claaß ein Paar rothwollene Handschuhe und ein Portemonnaie mit 30 Pf. Inhalt. Eingefunden hat sich ein graugelber Mops in einem Hause in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Mtr.

Kleine Chronik.

* Wie französiche Blätter melden, ist der Prinz von Wales vor einigen Tagen mit knapper Noth der Entführung durch einige fenische Piraten entgangen. Während seines Aufenthaltes in San Remo machte derselbe nämlich einen knrzen Ausflug in einer kleinen italienischen Pinasse. Schon mehrere Tage vorher hatte man eine geheimnißvolle Yacht um den Hafen herumstreifen gesehen. Sie trug die amerikanischen Farben und die Leute glaubten, sie wäre mit wissenschaftlichen Tiefemessungen beschäftigt. Aber kaum war die Pinasse des Prinzen auf der hohen See, so steuerte die Yacht mit vollem Dampf in verdächtiger Weise auf dieselbe zu. Zum Glück erschien am Horizont ein zur britischen Eskadre gehöriges Kanonenboot, welches das auf der Pinasse aufgezogene Nothsignal bemerkte und die Yacht verfolgte, welche jetzt plötzlich die irische Flagge aufzog. Die Verfolgung dauerte einige Zeit, aber endlich gelang es der Yacht dennoch, zu entkommen. Mittlerweile gelangte der Prinz von Wales sicher in den Hafen, glücklich, einer Gefangenschaft entronnen zu sein, welche wer weiß welche Konsequenzen nach sich gezogen hätte. Die Sache klingt etwas abenteuerlich.

* Eine goldene Regel. Mein Sohn, heißt es in einem alten malayischen Spruch, wenn du ein Weib nehmen willst, so suche vier Eigenschaften, auf daß dein Hauswesen gedeihe und deine Freunde gerne zu dir kommen. Erstlich wähle eine Frau von guter Geburt, zweitens muß sie einige tausend Goldstücke besitzen. Fürs Dritte soll sie ein sanftes und gefälliges Wesen haben. Viertens muß ihr Verstand gesund sein. Ein Mädchen, dem eine dieser vier Eigenschaften fehlte, würde sich für dich nicht schicken. Wenn du sie heirathest, so würden sich deine Freunde von dir entfernen und du würdest gezwungen sein, allein zu bleiben und das Maul hängen zu lassen wie ein Gespenst.

* Ein ganzer Hochzeitszug im Schnee umgekommen Unlängst, so berichtet der „Jushuyj Kraj“ aus Charkow, begab sich ein aus dem Bräutigam, der Braut, deren Angehörigen, den Brautführern und Brautschwestern bestehender, 16 Köpfe starker Zug aus Tschugugew zur Kirche. Unterwegs geriethen sie auf Abwege und kamen alle, bis auf einen der Schaffner, im Schnee elend um.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Ruda. Verkauf von Nutz- und Brennholz am 14. März, Vorm. 11 Uhr, im Klebs'schen Gasthause zu Bartnitzka.

Königlicher Oberförster in Wodek. Verkauf von Nutz- und Brennholz am 15. März, Mittags 1 Uhr, im Gehrke'schen Hotel zu Argenau.

Abtheilungs-Baumeister Elten in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von Loos I. 177 kbm. gesprengten Feldsteinen und 146,2 Tausend Ziegelsteinen für Haltestelle Montwy; Loos II. 105,7 kbm. gesprengten Feldsteinen und 84 Tausend Ziegelsteinen für Haltestelle Rozniati; Loos III. 395,7 kbm. gesprengten Feldsteinen und 286,1 Tausend Ziegelsteinen für Bahnhof Kruschwitz der Eisenbahn Montwy-Kruschwitz soll im Ganzen oder in obigen drei Loosen getheilt vergeben werden. Angebote bis 20. März, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. März.

Die Berliner Börse war heute geschlossen.

Spiritus-Depesche.

Die Königsberger Spiritusdepesche ist heute nicht eingegangen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

Weizen. Zufuhren ganz unbedeutend. Für inländische u. Transitweizen Preise ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer hellbunt 129 Pfd. 152 Mk., Sommer- besetzt 134 Pfd. 151 M., polnischer Transit bunt 128/9 Pfd. 124 M., hellbunt 129 Pfd. 127 M., hochbunt 129 Pfd. 130 M., 132 Pfd. 132 M.

Roggen. Inländischer wie transit unverändert. Bezahlt inländischer 121/2 Pfd. 97 M., polnischer Transit 122 Pfd. und 123/4 Pfd. 71 M.

Gerste kleine 108 Pfd. 89 Mk., ruff. 104/14 Pfd. 76—95 Mk.

Erbsen weiße Mittel- 87 M. tranfit.

Rohzucker keine Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. März 1888.

Wetter: Thauwetter, Regen.

Weizen geschäftslos, 127 Pfd. hell 148 Mk., 130 Pfd. hell 150 Mk.

Roggen flau, 118/19 Pfd. 96 Mk., 121 Pfd. 98 Mk.

Gerste flau, Brauw. 105—112 Mk.

Erbsen feine Viktoria 120—123 Mk., Futterwaare 93—96 Mk.

Hafer 86—96 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
9.	2 hp.	748.7	+ 3.3	W	2	10	
	9 hp.	744.10	+ 3.3	W	3	10	
10.	7 ha.	741.8	+ 3.9	W	1	10	

Wasserstand am 10 März, Nachm. 3 Uhr: 0,66 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 9. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Reichskanzler ging folgendes Telegramm aus San Remo zu: Im Augenblick der tiefsten Trauer um den Heimgang des Kaisers und Königs, Meines geliebten Herrn Vaters spreche Ihnen, wie dem Staatsministerium Dank für die Hingebung und die Treue aus, mit welcher Sie alle Demselben dienten. Ich rechne auf Ihrer Aller Beistand bei der schweren Aufgabe, die mir wird. Ich reise am 10. morgens nach Berlin ab. Friedrich.

Der Kaiser u. König hat dem Staatsministerium bezüglich der Landestrauer folgenden Erlaß zugehen lassen: „Hinsichtlich der bisher üblich gewesenen Landestrauer wollen Wir keine Bestimmung treffen, vielmehr jedem Deutschen überlassen, wie er Angesichts des Heimgangs eines solchen Monarchen der Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung der öffentlichen Unterhaltungen für sachgemäß erachten will. Friedrich.“

San-Remo, 10. März, Morgens 8 Uhr 40 Minuten. Kaiser Friedrich hatte eine gute Nacht und fühlte sich heute früh gekräftigt. Große Menschenmenge bewegt sich in den Straßen, namentlich in der Nähe der Villa Zirio.

Berlin, 10. März, 11 Uhr Vormittags. Die Leiche des Kaisers bleibt bis zum heutigen Trauergottesdienst im Sterbezimmer. Der Gottesdienst, an dem sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten nebst Gefolge, sowie der Reichskanzler, Graf Moltke, der Hausminister und die höheren Hofchargen theilnehmen, findet im Fahnenzimmer gegen 1 Uhr statt. Die Einbalsamirung dürfte später erfolgen. Zeitpunkt soll noch nicht festgesetzt sein. Die Leiche wird nach dem Dom überführt und dort ausgestellt werden. Die Leiche wird auf Befehl des Kaisers Friedrich in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Hochseligen Kaisers mit der Uniform des ersten Garderegiments und umgelegtem Feldmantel bekleidet. Den Ehrendienst bei der Leiche haben Generale und Flügel-Adjutanten in sechsstündiger Ablösung. Im Sterbezimmer selbst ist stets anwesend nur eine Wache: ein Kammerdiener, zwei Jäger und Lakaien. Nach der „Vossischen Zeitung“ hielt bei der gestrigen Trauerfeier Hofprediger Kögel, zwischen der Kaiserin Augusta und der Großherzogin von Baden stehend, eine kurze Ansprache, worin er des Todesmoments gedachte, wie beide Majestäten von einander schieden, indem die Kaiserin die Hand Ihres Gemahls umschlungen hielt.

San-Remo, 10. März. Das Kaiserpaar reiste 9 Uhr Vormittags ab.

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster v. Apoth. H. Scholinus in Flensburg. Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend auch b. Rückenschmerzen, überhaupt rheumatisch. Schmerzen u. Gliederreiß. Nur echt mit hier abgedruckter Schußmarke. Preis pr. Blechdose m. ausführlich. Gebrauchs-Anweisung **75 Pf.** Zu haben in **Gollub** bei **Apotheker P. Zlotowski, Adler-Apotheke.**

Sie wollen kein Universal- sondern ein schlichtes Hausmittel sein, welches bei Verstopfung mit Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindelanfällen etc. sich bewährt hat. Jeder, welcher mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen einen Versuch gemacht hat, wird kein anderes Abführmittel mehr anwenden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug Rich. Brandt's.

Isr. Töchter-Pensionat u. höhere Unterrichts-Anstalt.
Institut I. Ranges, gegründet 1864.
Vielf. Ausbildung, ff. Referenz, Prosp. grat.
Fr. Direct. Therese Gronau,
Berlin, 11 Hindersinstr., Königsplatz.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** ertheilt **Martha Roese,** Altst. Markt 294/95.

Stroh-Hüte werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Färberei, chem. Wäscherei und Garderobenreinigungsanstalt.
Getragener Sammet & Plüsch wird mit den **neuesten Mustern gepreßt** oder von **Wasserflecken** und **Druckstellen** befreit. **Beseitigung der Glanzstellen** bei **Kammgarngarderobe** rc. rc.
Conservirung von Pelz- & Wintersachen — Mottenschutz.
A. Hiller, Heiligegeiststr. 200.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Gesucht 1 Amme nach außerhalb. **Demska,** Gerechtestraße.

Gummi- Artikel empfiehlt billigst **H. Barkowski, Berlin C.,** Münzstraße 16. Preisliste gratis.

2000 Meter runde Pflaster-Beton-Steine habe ab Station **Heinrichsdorf, Koschlau** und **Soldau** abzugeben.
J. Heymann, Soldau.

Tombank u. Repositorium werden zu kaufen gesucht. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

1 Lehrling verlangt **W. Bengsch,** Schlossermstr., Schönsee.

Naturkorn-Seife I verkaufe jetzt à **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** à **18 Mk.** p. Ctr.
Adolph Leetz.

Neu! Gestrickte Wischtücher Neu!
à Stück 25—40 Pf. werden jeder Hausfrau bestens empfohlen.
Maschinenstrickerei
Heiligegeiststraße 200.

Wegen Umzuges stehen 3 gute Arbeitspferde, einige vierzöllige Wagen, sowie ein Haufen Pferdedünger zum Verkauf bei
Carl Jacobus, Gr. Mocker.

Birkenbalsamseife von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Ein Schüler findet vom 1. April **gute Pension** in einer achtbaren jüdischen Familie. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Mann, der auch gleichzeitig im Stande ist, schriftliche Arbeiten z. übernehm., sucht als Aufseher evtl. Materialverwalter Beschäftigung. Nähere Auskunft erth. Herr Kaufm. **Louis Wollenberg.**

Tüchtige Mühlentischler und Mühlenbauer finden längere Beschäftigung gegen guten Lohn in der
Thorner Dampfmühle.

Kapitalien zu 5%, Mk. 12,000, 4500 und 3000 auch außerhalb, gegen hypothekarische Sicherheit sofort zu vergeben durch **T. Schröter,** Windstraße 164.

Ein Schimmelwallach, 5 Jahr alt, leichtes Wagenpferd, verkäuflich bei **Fr. Tews** in **Rudak.**

Eine anständ. Dame wünscht in anst. Familie Pension nebst kl. Zimmer billigst in oder um Thorn. Offerten mit genauer Adresse unter **P. K. 4** in d. Exp. d. Z. erbeten.

Ein älteres, anständiges Mädchen, das die Küche versteht und gute Zeugnisse hat, wird zum 15. April **zu miethen gesucht** **Jacobstraße 318, 1. Etage.**

Einen Lehrling sucht **Theodor Rupinski,** Bäckermeister.

In meinem Hause, Alter Markt 430, ist **eine kleine Wohnung zu vermiethen. J. Lange,** Fleischermeister.

Eine Wohn. von 4 Zimmern u. Pferdestall zu verm. **v. Paris,** Bromb. Vorst.

2 Familienwohnungen nach vorne zu vermiethen Coppernicusstraße 172/3.

Breitestr. 446/47 ist vom 1. April cr. **eine kleinere Wohnung zu vermiethen.** Zu erfragen bei **S. Simon.**

1 möbl. Zimm. u. Cabinet von sofort zu vermiethen Breitestraße 459/60.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen.

Kl. Wohnungen z. v. **Blum,** Culmerstr. 308.

2 kl. Wohnungen, nach vorne, zu vermiethen **Coppernicusstraße Nr. 171/72.**

1 möbl. Zim. m. auch oh. Beköst. v. sogl. zu verm. **J. Lange,** Alter Markt 297.

1 Dachstübchen für 18 Thlr. vom April zu vermiethen **Elisabethstraße 84.**

3 große Werkstattsräume mit **Keller** und **Bodengelaß von sofort zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufmann **Post,** Gerechtestraße.

In m. neuen Hause ist **1 Wohnung** von 3 Zim., Küche, Balkon, Mädchenstube und Zubehör **von sofort zu vermiethen.**
A. Schienauer, Fleischermeister, Mocker.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange zu vermieth.**

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

1 freundl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 410, 2 Tr.**

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

1 möbl. Z. bill. z. verm. Gerberstr. 288, 2 Tr.

Gr. Wohnung v. 5 resp. 7 Zimm., sowie mittelgr. Wohnungen v. sof. od. 1. April cr. zu verm. Wwe. **E. Majewski,** Bromb. Vorst.

Bäckerstr. ein trockener Keller billig zu vermiethen. Zu erfragen beim Restaurateur **M. Borowiak,** Mauerstr.

Eine große und schöne Stube steht leer an eine ältere Dame zu vermiethen. Adr. in die Exped. d. Ztg. unter **G. S. 105.**

Kl. Woh. gl. od. v. 1. April zu verm. **Waser.**

3 Lagerräume zu vermiethen **Baderstr. 59/60.**

Zimmer nebst Cabinet, f. möblirt, in der 1. Etage, Schillerstraße 413, zu vermiethen.

Zur Einsegnung empfehle schwarze Cachemirs ganz besonders billig. M. Berlowitz.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde aus Anlaß des Hinscheidens unseres Kaisers und Königs vertagt und findet künftigen

Montag, den 12. März 1888, Nachmittags 3 Uhr

statt, zu welcher die Herren Stadtverordneten ergebenst eingeladen werden.

Thorn, den 10. März 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der öffentliche Brunnen vor dem Hause des Hausbesitzer **Emuth** — Gerstenstraße Nr. 78 — in der hiesigen Strobandstraße in Folge eingetretener Verunreinigung heute geschlossen ist.

Die Wiederfreigebung des Brunnens zur Benutzung ist erst nach Eintritt der warmen Witterung möglich, da das jetzige Wetter die gründliche Reinigung des Brunnens nicht gestattet.

Thorn, den 10. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Februar cr. sind:
17 Diebstähle,
1 Unterschlagung und
2 Körperverletzungen
zur Feststellung, ferner:
23 lüderliche Dirnen,
12 Obdachlose,
3 Trunkene,
44 Bettler,
10 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei,
zur Arretirung gekommen.
1086 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 goldenes Pince-nez,
1 goldener Schlangenring gez. H. B.,
1 schwarzes Armband,
1 großes Stück Leinwand, anscheinend Kahnsegel oder Budenplan,
1 Fünfzigpfennigstück,
1 schwarzes Spitzentuch,
1 Einsteck-Sporn,
1 Taschenmesser,
1 Zwirnbeutel mit 35 Pf.,
55 Pf. baar,
1 bundseidenes Tüchelchen,
1 Portemonnaie mit 80 Pf. und ein Paar wollene Handschuhe (in einem Geschäftslokal),
verschiedene Schlüssel.

Zugelaufen:
1 graugelber Mopshund.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 10. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Fronauer Wald.
Holzversteigerung den 15. März d. Js., Vormittag 10 Uhr im Waldterminslokal.
Zum Angebot:
Eichen-, Buchen-, Birken-, Kiefern-Nutz- und Brenn-Holz und einige Birken-Deichselstangen.

Ostrometzkoer Wald.
Holzversteigerung den 23. März, Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Ostrometzko.

Nachdem ich heute vom Königlichen Amtsgericht hierselbst als **Dolmetscher** und **Translateur** der **russischen Sprache vereidigt** worden, empfehle ich mich zur **Anfertigung von Uebersetzungen** aus dem Deutschen ins Russische und aus dem Russischen ins Deutsche, sowie zur **Anfertigung russischer Schriftstücke.**
Thorn, den 9. März 1888.
S. Streich,
Heiligegeiststr. Nr. 200, 3 Treppen.

Baumwollene Strümpfe und Längen, Coul. baumwollene
Strickgarne
unter Garantie der Echtheit, **Vigogne, Häkelgarn** in allen Farben und Stärken, **Estremadura** von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt
A. Petersilge.

Die zur
A. Dobrzynski'schen Concurs-Masse
gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in
Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,
Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern, **Glacé-Handschuhen**
werden
werktäglich von 9–11 Uhr Vormittags und von 3–5 Uhr Nachmittags
gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Die Maschinenstrickerei
Altstadt 200
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Strickarbeiten jeder Art.**
Strümpfe z. Anstricken werden angenommen. **Lange Kinderstrümpfe** werden auf Wunsch mit verstärktem Knie in 1 und 1 2c. gearbeitet. Bei **Wiederverkäufern** von **besseren Strumpf- und Strickwaaren** findet **jeder Wunsch Berücksichtigung.**

Marienburger Schlossbau-Lotterie.
Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Zieh. am 17. April. Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.

Neuwieder Lotterie.
Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.
Hauptgew. 20,000 Mk. Zieh. am 9. März. Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) offerirt das Lott.-Compt. v. **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.



Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß **viele Kranke,** nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige Preis** von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der **Marke Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**) **neue Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, **sehr gute Sorte 1 Mk. 25 Pf., prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.** und **2 Mk., prima Ganzdaunen 2 Mk. 50 Pf.** in bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität.
Bei Abnahme von 50 Pfd. **5 pCt. Rabatt.** Umtausch gestattet.

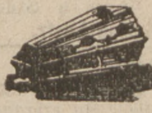
Heute Sonntag zum letzten Mal geöffnet das
Westend-Museum
auf der Esplanade.
Entree à Person nur 20 Pfg., Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.

Kaffee wiederum bedeutend heruntergegangen und kostet der **feinste Caffee** roh von Mk. 1,00 bis Mk. 1,40 und gebrannt das Pfund von Mark 1,40 bis Mk. 1,80.
Die Kafferösterei, Brückenstraße 43.

Kurzwaaren. | Weißwaaren.
Corsetts. | Tricottaillen.
Meiner ungünstigen Geschäftslage wegen **verkaufe** zu den **billigsten** Preisen am hiesigen Platze
in nur reellen Qualitäten.
Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.** Neust. Markt.
Als ganz besonders **preiswerth** empfehle **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei, Besatzartikel u. Futterstoffe.**
Strickgarne. | Tricotagen.

Königsberger Sonntags-Anzeiger
(unparteiisches Organ)
Familienblatt ersten Ranges.
Soeben erschien die **Probenummer,** dieselbe ist **gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Expedition des „Königsberger Sonntags-Anzeiger",** Königsberg i. Pr.
Abonnements für das 2. Quartal 1888 (13 Nummern) nehmen alle Kaiserl. Postanstalten für **nur 75 Pf.** an.

Eisenconstructionen!
Complette Stalleinrichtungen für Pferde,- Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster, Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-Maschinen und **Stahlguss**
liefern in bester Qualität.
Zeichnungen, statische Berechnungen u. Anschläge gratis.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf Schlesien.
GEBR. GLÖCKNER.



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt
Altstadt 200 **A. Hiller,** Altstadt 200.

Junge Mädchen,
die in **Damen-Mäntelarbeit geübt** sind, können sich von sofort melden.
Demska, Gerechtestraße.

Montag, den 12., Abends 6 Uhr: Trauer □

Liederkranz.
Die Uebungsabende fallen in der Zeit der Landestrauer aus. Der Vorstand.



Bock-Bier
in **Gebinden, Flaschen** und im **Ausschank** bei
E. Stein,
Bier-Depot, Culmerstr.

Migräne-Stift,
der ursprünglich ächte, wie bekannt bei
D. Braunstein, Breitestr. 456.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Bei Katarrh,
Husten, Heiserkeit, Verschleimung ist der **Fenchelhonigsyrup** von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus **den** exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt **(also kein Geheimmittel),** ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Düngergyps,
fein gemahlen, offeriren billigst in Waggonladungen ab Inowrazlaw und Wapno, franco jeder Bahnstation. Ab Lager jedes beliebige Quantum.
Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Stroh-Hüte
zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei
Julius Gembicki,
Breitestraße 83.

Kieler Sprotten
pr. 2¼ Ko. Kiste ca. 200 Stück Mk. 2.—, pr. 2 Kisten Mk. 3.50, pr. 4 Kisten Mk. 6.—, zollfrei u. franco pr. Postnachn. empfiehlt
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Pfandleih-Anstalt,
J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.
Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Peluschken oder Sanderbsen,
gut trocken und schön, welche auf leichtem Boden einen guten Ertrag liefern, verkauft d. Centner **à 6 Mark**
Ostrowitt p. Schönsee.

Kirchliche Nachricht.
Montag, den 12. März cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

M. Berlowitz, Butterstraße 94. | **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** | **M. Berlowitz,** Butterstraße 94.
Große Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.